

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 8. December.

I n l a n d.

Posen den 7. December. Unerwartet geht bei uns die, allgemeine Theilnahme und Betrübniß erregende Nachricht ein, daß der Königl. Landrath Kröbener Kreises, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Herr v. Randow, im 57sten Jahre seines wirkungsreichen Lebens mit Tode abgegangen ist. Der Staat verliert an ihm einen anerkannt geschickten treuen Diener, der Kreis aber, in dem er sich sehr gefiel, einen um ihn vielseitig verdienten, innig geliebten und verehrten Vorstand.

Berlin den 4. December. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten und Flügel-Adjudanten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Labanoff-Roskowskij, den St. Johannis-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland und Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

Die Kaiserl. Russischen Feldjäger, Fähnrich Lang und Tchausow, sind als Kouriere von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gegangen.

A u s l a n d.

Österreichische Staaten.

Wien den 30. November. Das heutige Blatt des Oestr. Beob. enthält Folgendes:

Konstantinopel den 11. November.

Die erste Kunde von den Ereignissen zu Navarin ist hier am 28. Oktober durch direkte Benachrichtigung der Admirale an die Gesandten der drei durch den Londoner Vertrag verbündeten Höfse angelangt. Sie blieb noch während mehrerer Tage, sowohl der Pforte, als dem Publikum unbekannt. — Am 1. November erschienen die Dolmetsche der drei Gesandtschaften bei der Pforte, und stellten die folgenden Fragen an den Reis-Effendi: 1) Welches die Instruktionen seien, die die Pforte an Ibrahim Pascha erlassen habe? 2) Wie die Pforte feindliche Handlungen betrachten würde, welche von Seite der allirten Eskadren, als Folge der Widerspenstigkeit Ibrahim Pascha's, dem ausgesprochenen Willen der allirten Höfse Genüge zu leisten, Statt finden könnten? 3) Besteht die Pforte auf ihrer Weigerung, die Forderungen, welche die allirten Höfse an sie stellten, anzunehmen? — Der Reis-Effendi, der von den Ereignissen des 20. Oktober noch nichts wußte, beantwortete die drei Fragen folgendermaa-

fen: Die Pforte hat die allirten Höfe nicht um die Instruktionen befragt, welche dieselben ihren Eskadren = Chefs ertheilten; sie glaubt sich daher nicht verpflichtet, die von ihr an ihren General erlassenen den Höfen mitzutheilen; — Wir hoffen, daß keine Feindseligkeiten vorgefallen seyn werden, und wir fühlen uns nicht geneigt, heute zu erklären, was wir in gewissen Fällen thun oder unterlassen würden; man giebt keinem Kinde einen Namen, bevor es geboren, und dessen Geschlecht bekannt ist; — Die Pforte wird nie von ihren bereits erklärten Grundsätzen abgehen. — Am selben Tage trafen die ersten Berichte über die Vorfälle zu Navarin an die Pforte sowohl, als an den Kaiserlichen Internuntius ein. Der Letztere schickte sogleich zu dem Reis-Effendi, um ihn dringend aufzufordern, das Möglichste zu thun, um der Pforte jeden gewagten und übereilten Schritt abzurathen, und er unterstützte seine Worte durch alle Gründe, welche ihm, in einer so verwickelten Lage der Dinge, in seiner Eigenschaft, als Repräsentant eines großen Hofes, dessen unausgesetztes Bestreben auf die Erhaltung der politischen Ruhe gerichtet ist, nur irgend zu Gebote stehen konnten. Der Preussische Gesandte, von gleichen Instruktionen geleitet, und von gleichen Gesinnungen befezt, ließ es seiner Seite an Bemühungen, die Pforte über ihr Interesse aufzuklären, nicht ermangeln. — Der Reis-Effendi ließ am 2. die Dolmetsche der drei Gesandten zu sich rufen, damit sie ihm Aufklärung über das Vorgefallene ertheilen möchten. Ihre Antworten wurden von dem Türkischen Minister nicht als befriedigend erachtet, und der Reis-Effendi erklärte am folgenden Tage, die Antwort der Gesandten der drei verblindeten Höfe habe der ganzen Sache eine veränderte Gestalt gegeben, und sie von dem Felde der Politik auf das Gebiet der religiösen Gesetzgebung übergetragen. Der Reis-Effendi ersuchte jedoch noch den Oestreichischen Internuntius, die Gesandten der drei Höfe zur Ausstellung einer Erklärung zu bewegen, welche er im Divan geltend zu machen sich bestreben würde. Der Internuntius trat sogleich in Rücksprache darüber mit seinen drei Collegen. — Am 4. Nov. erschienen die Dolmetsche der drei Gesandten, und brachten eine schriftliche Erklärung, welche jedoch den gewünschten Eindruck nicht erzeugte. — Am 5. wurde eine große Rathversammlung des Divans beim Musti gehalten. Der Kaiserl. Internuntius wählte den Augenblick, als der Rath versammelt war, und schickte seinen ersten

Dolmetsch, Hrn. von Huszar, um den Reis-Effendi aus demselben abzurufen, und ihm eine Note voll der friedlichsten Ermahnungen zustellen zu lassen. In dem Rathe selbst wurde kein definitiver Beschluß gefaßt. — Der 6. und 7. Nov. verstrichen in Besprechungen zwischen dem Internuntius und den drei Gesandten, so wie unter Sendungen des ersteren an die Pforte. Am letzterem Tage traf aus Smyrna die Nachricht von der Landung ein, welche Fabvier und Cochran auf der Insel Scio unternommen hatten; eine Nachricht, die, wie leicht vorzuszusehen war, jede friedliche Unterhandlung sehr erschweren mußte. — Am 8. machte der Reis-Effendi dem Dolmetsch des Englischen Botschafters die erste Eröffnung von dem im Conseil gefaßten Beschlusse, und von den auf Genugthuung für das Ereigniß zu Navarin gerichteten Forderungen der Pforte; und am folgenden Tage (am 9.) wiederholte er die mündliche Eröffnung gegen die Dolmetsche der drei Gesandten. — Am 10. überreichten die drei Gesandten, in einer gemeinschaftlich unterzeichneten, ausführlichen Note ihre Gegenerklärung auf die Eröffnung des Reis-Effendi. — Bis zum 11. war über die Abreise der drei Gesandten von Konstantinopel noch nichts Näheres bestimmt. Hierauf folgt im Destr. Beobachter: Auszug eines andern Schreibens aus Konstantinopel vom 11. November. Am 29. Oktober hat die feierliche Uebertragung des Großwesirs und des Ministeriums aus dem bisher (nach dem großen Brande vom 31. August v. J.) denselben angewiesenen Pallaste (dem ehemaligen Hotel des Janitscharen = Aga) nach dem neu erbauten Pforten-Pallaste Statt gefunden. Der Anblick, den dieser neue Pallast gewährt, ist großartig und majestätisch. Derselbe ist durch den Ankauf mehrerer Grundstücke bedeutend vergrößert, und mit einer hohen und starken Mauer umgeben worden. Die Thore sind mit vergoldeten Inschriften geschmückt, die Höfe geräumig und groß genug zu den Exercitien der Truppen, für die in der Nähe des Pallastes eine kleine Kaserne gebaut worden ist. Von den innern Gemächern verdienen die des Großwesirs, so wie der Divans = Saal besonders bemerkt zu werden; in letzterem sieht man an der Hauptwand einen Vers aus dem Koran, dessen vergoldete, kolossale Lettern einer Handschrift des Großherrn, als des ersten Chattas, oder Kaligraphen des Reiches, nachgebildet sind. — So groß auch die Bestürzung und der Unmuth waren, welche die Nachricht von der, mitten im Frieden, erfolgten

Verbrennung der Türkisch = Egyptischen Flotte zu Navarin in den Gemüthern des muselmännischen Volkes erzeugte, so ist doch die öffentliche Ruhe nicht einen Augenblick gestört, und die Sicherheit der fränkischen Bewohner dieser Hauptstadt und namentlich der Kaufleute und Nationalen der drei Mächte, durch deren Eskadren jene Zerstörung bewirkt wurde, nicht im Geringsten gefährdet worden; die Regierung hat dadurch einen sprechenden Beweis nicht nur von ihrer Stärke und Festigkeit, sondern auch von ihrer Mäßigung und Menschlichkeit gegeben. — Auch in Smyrna ist, ungeachtet der Erscheinung mehrerer Kriegsschiffe der drei Mächte in dem dortigen Hafen und der durch die Griechen, unter Anführung Fabbiers und Cochrane's, auf Scio unternommenen Landung und dadurch vermehrten Aufregung der Gemüther, dennoch in Folge der eifrigen Verwendung des K. K. Generalkonsuls Hrn. Dufstaur und der thätigen Mitwirkung des K. K. Eskadre-Commandanten, so wie der energischen Vorkehrungen des Pascha's von Smyrna, die öffentliche Ruhe bis zum 5. d. M., als dem Tage des Abgangs der letzten Nachrichten aus jener Stadt, ungestört erhalten worden.

Alfona den 21. November.

Gestern, nach 4 Uhr Nachmittags, ist der Graf Johann Capodistrias, über Bologna, hier eingetroffen; sein Gefolge wird jeden Augenblick erwartet. Bald nach seiner Ankunft verbreitete sich das Gerücht, daß Graf Capodistrias in der Schweiz zwei Regimenter für Griechenland in Sold genommen habe, die nächstens hier durchpassiren würden \*). Die Englische Korvette, welche den Grafen Capodistrias am Bord nehmen und nach Corfu führen soll, ist noch nicht angekommen, wird aber stündlich erwartet.

Wien den 1. December. Se. K. K. Majestät haben Allerhöchst Ihren Internuntius bei der Otkmannischen Pforte, Freiherrn v. Ottenfels-Gschwind, in Anbetracht dessen eifriger Verwendung zur Aufrechthaltung des politischen Friedens in der Levante, zu Allerhöchstihrem wirklichen Geheimen Rathe, mit Rücksicht der Taxe, zu befördern, und den zu Konstantinopel als erster Internunciatur-Dolmetsch fungirenden Staatskanzlei-Rath, Valentin v. Huszar, wegen seiner ausgezeichneten Dienstleistung, zum Ritter des K. Leopold-Ordens zu ernennen geruht.

\*) Dieses Gerücht scheint uns völlig grundlos zu seyn, da bisher von keiner andern Seite das Mindeste darüber verlautet hat. (Anmerk. des Destr. Beob.)

Der heutige Destr. Beobachter enthält folgende zwei Artikel:

Smyrna den 3. November.

Am 27. Okt. Abends erhielt man hier durch die Ankunft der Englischen Kriegssloop Rose die erste Nachricht von den Ereignissen zu Navarin am 20. gedachten Monats. Kaum hatte sich am folgenden Tage die Kunde hiervon im Publikum verbreitet, als sich Bestürzung und Angst der Fränkischen Bewohner dieser Stadt, und besonders der Unterthanen der drei Regierungen bemächtigte, deren Flaggen zu Navarin gegen die Türken und Egyptier gefochten hatten. Alles flüchtete vom Lande herein in die Stadt, und aus der Stadt nach dem Hafen, wo sich viele Familien mit aller ihrer beweglichen Habe einschiffen. Das Benehmen des Pascha in einem so kritischen Augenblicke verdient das größte Lob. Er ließ den fremden Consulaten sagen, daß er für die öffentliche Ruhe hafte; daß die Kaufleute, welcher Nation sie auch angehören mögen, für ihre Personen und für all ihr Eigenthum Schutz finden würden; daß es ihnen frei stehe, zu bleiben oder fortzugehen, in welchem letzterem Falle er nur wünsche, daß das Einschiffen ihrer Waaren und Habseeligkeiten mit möglichst geringem Aufsehen bewerkstelliget, und überhaupt nichts unternommen werden möge, was die Türkische Bevölkerung aufbringen könnte, für deren ruhige Haltung er stehe, wenn selbige nicht durch unvorsichtige Maßregeln gereizt werde. — Die K. K. Fregatten Bellona und Hebe haben sich, in Folge getroffener Abrede mit dem Pascha, dem Oestreichischen Consulat's-Gebäude, das am Ufer liegt, gegenüber vor Anker gelegt, und 400 Mann mit Geschütz sind, im Falle eines Tumultes oder Brandes, auf das erste Signal bereit, ans Land zu gehen, und das Consulat und dessen Zugänge von der See- und Landseite zu besetzen. Außerdem liegen von K. K. Kriegsschiffen die Corvette Carolina, die Golette Fenice und die Brigg Uffaro im Hafen. Von Kriegsfahrzeugen anderer Mächte befinden sich auf hiesiger Rhede die Englische Fregatte Dryad, und die Englischen Sloop's Camelion, Raleigh, Rose und Gannet; die Französische Fregatte Armide, und die Französische Corvette Pomone; die Niederländische Fregatte Henaut und die Nordamerikanische Fregatte Constitution. Zwei Russische Fregatten gingen gestern zu Burla vor Anker. — Die meisten der hier ansässigen Englischen und Französischen Familien haben sich unter den Schutz des K. Oestreichischen Consulat's begeben.

ben; dasselbe ist mit allen Rüssen der Fall, deren Handels- und Schifffahrts-Angelegenheiten ohnehin, bis zur Ankunft eines Russischen Consuls in Smyrna, der Obforge des R. K. General-Consuls, Hrn. von Questiaux, anvertraut waren. — Was den Schrecken noch um Vieles vermehrte, war die am 30. v. Mts. eingelaufene Nachricht, daß die Griechen Tags zuvor, auf drei Punkten der Insel Scio gelandet seien, Fabbier die Türkische Besatzung ins Schloß zurückdränge, und Lord Cochrane dasselbe von der Seeseite beschiesse. Ein gestern hier angekommener Bote des Pascha von Scio, dem es gelungen war, auf einer kleinen Barke Lesbos zu erreichen, brachte die Nachricht, daß die Insurgenten noch keine bedeutenden Fortschritte am Lande gemacht hätten, und die Türken ihre Stellungen fortwährend behaupteten. Lord Cochrane habe einige Bomben ins Schloß geworfen, aber ohne Erfolg; dagegen sei ihm der Hauptmast seiner Fregatte durch eine Kanonenkugel aus der Festung abgeschossen worden; den Augenblick der dadurch angerichteten Verwirrung habe die gedachte Barke zur Ueberfahrt an die Asiatische Küste benützt. — Der Französische Contre-Admiral de Rigny ist gestern am Bord der Fregatte Armide, — da er die Syrene und den Scipio zur Verbesserung nach Malta schicken mußte, wohin auch der Englische Admiral Sir E. Codrington abgegangen seyn soll — incognito hier angelangt. Am folgenden Morgen machte er dem Pascha einen Besuch. Seitdem verlautet, Admiral de Rigny habe sich geäußert, der Angriff gegen Scio sei gegen den Willen der Admirale der verbündeten Eskadren unternommen worden; der Commandant der Französischen Fregatte Juno, Capitain Leblanc, habe die von ihm (de Rigny) erhaltenen Instruktionen dem Lord Cochrane mitgetheilt, welcher jedoch zur Antwort gegeben habe, er besitze andere Instruktionen, die ihm aufrühen, sich jener Insel zu bemächtigen, weshalb er dieses Unternehmen nicht aufgeben könne. Er (Admiral de Rigny) habe sich selbst nach Ipsara begeben, um diese Expedition zu hintertreiben; sie sei aber bei seiner Ankunft daselbst bereits abgegangen gewesen. — Der hier erscheinende Spectateur Oriental ist auf Befehl des Französischen Vosschasters zu Konstantinopel für den Zeitraum eines Monats, vom 16. Oktober an gerechnet, suspendirt worden \*).

Die Redaktion dieser Zeitung zeigt dies in einem unter dem Titel: Commerce et Industrie, am 20. Oktober ausgegebenen Blatte an, welches weiter nichts als Nachrichten über den Abgang und Ankunft von Handelsfahrzeugen im Hafen von Smyrna, und andere für den Handelsstand interessante Notizen enthält.

Den 5. November.

Ueber den Stand der Dinge auf Scio hat man hier seit vorgestern keine weiteren, zuverlässigen Nachrichten erhalten. — Der Auszuge eines heute aus Lesbos hier angekommenen Küstenfahrers zufolge sollen die Griechen einige Fortschritte gemacht, die Anhöhen um die Stadt und um das Schloß von Scio besetzt, und ein Detaschement Türkischer Truppen, die gegen sie ausgerückt waren, zu Gefangenen gemacht haben. Die anhaltenden Südwinde hindern das Einlaufen anderer Fahrzeuge aus jenen Gewässern. — Der Franz. Admiral de Rigny, der anfangs incognito hier eingetroffen war, hat nunmehr seine Admirals-Flagge auf der Armide aufgezo-gen, an deren Bord gestern das Namensfest Sr. Maj. des Königs von Frankreich, doch ohne die gewöhnlichen Salven, gefeiert wurde. — Die Consular-Agenten von Frankreich und England zu Mitylene, die sich aus Besorgniß, daß auch diese Insel einem Angriff von Seite der Insurgenten ausgesetzt seyn könnte, mit ihren Habseligkeiten zur See nach Smyrna begeben wollten, sind auf der Fahrt dahin von einigen Misticks rein ausgeplündert worden, und in diesem hilflosen Zustande nach Mitylene zurückgekehrt. (Ein wahres Incidit in scylam. . .)

### Z i r k e i.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Odessa den 14. Novbr.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. November; die Hauptstadt war ruhig und die Minister der drei Höfe befanden sich noch dort. Zu dem Unglück von Navarin gestellte sich noch die am 28. Oktober durch Fabbier bewerkstelligte Landung auf Scio. Der Sultan soll darüber aufs Neue sehr entrüstet seyn, und es hieß nach einigen Privatbrie-

richt, der Spectateur Oriental sei auf Befehl der Türkischen Behörde unterdrückt worden, weil er es gewagt habe, der Pforte anzurathen, den Interventions-Vorschlägen der drei Mächte Gehör zu geben. (Anmerk. des Destr. Beob.)

\*) Hieraus ergibt sich der Grund der in einem Londoner Blatte vom 10. Novbr. enthaltenen Nach-

fen, daß der Reis-Effendi enthauptet, nach andern, daß er exilirt worden sei. Man erwartete stündlich die Resultate der wiederholten Divansversammlung.

Bucharest den 15. November.

Es heißt hier, der Hospodar habe Anzeige erhalten, daß die Minister von Frankreich, England und Rußland, nachdem ihre Kommunikationen mit dem Reis-Effendi aufgehört hätten, am 14. November im Begriff gewesen wären, Konstantinopel zu verlassen. Diese Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

Privatbriefen aus Konstantinopel vom 9. d. zufolge hatte der Sultan, in Folge der Ereignisse bei Navarin, ein Embargo auf die Schiffe der drei allirten Mächte legen lassen. Es hieß, die Botschafter dieser Mächte hätten nun beschlossen, unverzüglich abzureisen. Seit Eingang dieser Nachricht betrachten hier Viele den Einmarsch der Russischen Truppen in die Moldau als unvermeidlich. Die Verstärkung unter den Franken soll in Konstantinopel außerordentlich seyn. Indessen hatte noch Keiner von ihnen persöhnliche Unannehmlichkeiten erlitten. Man sprach auch davon, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, daß der Reis-Effendi in Ungnade gefallen sei, und exilirt werden solle.

Semlin den 18. November.

Nachrichten aus Salonichi vom 14. und aus Seres vom 9. November zufolge war dort die Schlacht von Navarin bekannt, und hatte die größte Beforgnis unter Christen und Türken erregt. In Salonichi hatten sich alle Engländer und Franzosen eingeschifft. In Seres waren die Griechen in unbeschreiblicher Angst, allein der Bey hatte sich keine Gewaltthätigkeiten gegen sie erlaubt. Alle Türken erwarten die Beschlüsse des Großherrn aus Konstantinopel, und es ist kein Zweifel, daß wenn man dort Repressalien verfügt, in allen Provinzen ein Gleiches geschehen würde. In Servien ist alles ruhig, und die Türken in Belgrad, die ohnedies wenig Nothiz von den Tagesbegebenheiten nehmen, verhalten sich ganz ruhig.

### N i e d e r l a n d e .

Brüssel den 27. November. Am 24. d. kamen zwei Britt. Cabinetscouriere, aus der Türkei nach London gehend, und vorgestern Mittag ein österr. Staatsbote, von Wien nach London gehend, durch Brüssel.

Der K. Hof hat für die Königin von Sachsen Trauer auf vier Wochen angelegt.

Aus verschiedenen Gegenden des Königreichs ge-

hen Deputationen der Katholischen Geistlichkeit ab, um Sr. Maj. für die Abschließung des Concordats zu danken, das nächstens in allen Kirchen verkündigt wird. — Brüsseler Blätter enthalten jetzt den Hirtenbrief des Erzbischofs von Mecheln in Betreff des Concordats. Er soll in den Sprengeln von Mecheln und Ghent am ersten Advent von den Kanzeln verkündigt werden.

### I t a l i e n .

Den 24. November. In den letzten Tagen des Oktobers stürzte in der Commune Ripalimosano, in der Neapolitanischen Provinz Molise, ein großes Gebäude herab, welches vormals den Lehnsträger dieses Ortes gehörte. Es begrub unter seinen Ruinen 29 Häuser, und 28 Menschen verloren dabei ihr Leben; 8 andere Unglückliche wurden noch lebend aus dem Schutt hervorgezogen. Es war ein Glück, daß dieser Vorfall sich gegen die 10te Morgenstunde ereignete, wo der größte Theil der Bewohner ausgegangen war; wäre es in der Nacht geschehen, so hätten 150 Menschen ihr Leben verloren.

### F r a n k r e i c h .

Paris den 27. November. Vorgestern Mittag hat Se. Maj. in einem Ministerrathe den Vorschlag geführt.

Se. K. H. der Dauphin waren am 22., nach Fontainebleau gehend, wider ihre Gewohnheit von einer zahlreichen Eskorte umgeben.

Der vorgestrige Moniteur enthält Folgendes: „Am 24. Nachmittags erhielt die Regierung Depeschen vom General Guilleminot, vom 5. d. Monats. Alles war zu Constantinopel ruhig. Seit vier Tagen hatte man dort schon die Nachricht von der Schlacht bei Navarino. Die Vertreter der drei verbündeten Mächte suchten, im Vereine mit dem österreichischen Gesandten, aus diesem Ereignisse des Divans Zustimmung zu ihren Vorschlägen zu gewinnen. Bei der Abreise des Couriers nährte man noch die Hoffnung eines glücklichen Erfolges.“

Die Bezirkswahlen sind beendet, und die der Departements-Collegien haben ihren Anfang genommen. In Paris sind die vier konstit. Bewerber mit überlegener Stimmenmehrheit gewählt worden. Von 1940 Stimmen erhielt Hr. Bassal 1577, Alex. de Laborde 1519, Jakob Lefebvre 1508, Dvior 1483. Die durchgefallenen Mitbewerber waren Breton (473 St.), Fauze (299), Bonnet, Berichterstatter über das letzte Pressegesetz (173), Chateaugiron 164, Delalot 225, Ferd. v. Berthier 231. Hr. Royer-

Collard ist in Beziers zum Deputirten gewählt worden (die siebente Ernennung).

Unter den gestern Morgen bekannt gewordenen 272 Ernennungen zählte man 89 ministerielle. Bis jetzt sind erst 73 Wahlpräsidenten zu Deputirten gewählt. Das J. des Débats fordert den Moniteur auf, eine ausführliche Liste der Anzahl der Wähler und der Stimmen zu geben, wie er dies vor drei Jahren bei der damaligen Wahl gethan habe. — In Bordeaux will man weder Hrn. Ravez, noch Hrn. v. Peyronnet wieder wählen. In Bourg ist für die Ernennung des Baron von Dudon wenig Aussicht.

Unter den bis dato bekannten Deputirten ist der an Jahren älteste Baron Louis. Nach ihm kommt General Lafayette. Bekanntlich versteht, bis zur Ernennung des Präsidenten der Kammer, der bezahlteste Abgeordnete dessen Funktionen.

Das J. des Débats erinnert die Gazette an ihren, erst vor drei Wochen gebrauchten Ausdruck: „Würde nicht ein Ministerium, das eine Kammer auflöset, ohne seiner Mehrheit in der zu wählenden gewiß zu seyn, ins Narrenhaus gehören?“

Als Graf Alexis v. Noailles zu Brives im Correze-Departement gewählt worden war, ward die Stadt freiwillig illuminirt.

Der vormalige Bischof v. Pradt, ist in Clermont gewählt worden, und hatte 33 Stimmen mehr als der Präfekt von Paris, Hr. v. Chabrol.

„Wie sollten jetzt wohl,“ fragt das Journ. des Débats, „die großen Collegien jene General-Directoren wählen, die in einem kleinen Collegium nicht mehr als zwei Stimmen haben bekommen können? jene Wahl-Präsidenten, die am Tage vor der Wahlhandlung auf ihren Vorsitz verzichtet haben? jene Minister selbst, die in einem Arrondissement ihrer Geburtsstadt nicht mehr als 100 Stimmen bekommen haben?“

Die Gazette mißt die Schuld der unruhigen Auftritte am 19. und 20. d. dem leitenden Ausschusse (Comité directeur) bei, welcher die Empörungen in Neapel, Spanien, Portugal und Piemont verursacht habe. Derselbe habe, meint sie, die Treue und Energie der öffentlichen Gewalt auf die Probe stellen wollen.

Nach dem Moniteur sind am 19. 76 und am 20. 56 Personen verhaftet worden und kommen zur gerichtlichen Untersuchung, die auch alle Aussagen wider Gensdarmes u. s. w. aufnehmen wird.

Man schreibt uns (sagt die Gazette) aus London

vom 22. d.: „Wie man glaubt, wird die Britische Regierung unverzüglich ihre Truppen aus Portugal zurückziehen; denn es ist so eben Befehl ergangen, mit der Absendung neuer Bekleidungsstücke für die Truppen Einhalt zu thun.“

Aus Havre wird vom 22. d. gemeldet: „Man verbreitet das Gerücht, daß Feuer und Schwert in Paris wüthe, und daß es mehrere Treffen zwischen den Truppen und dem Volke gegeben habe. Diese schlimmen Gerüchte gewinnen um so mehr Bestand, da seit zwei Tagen keine der unabhängigen Zeitungen hier angekommen ist, wodurch unsre Ungewißheit und Angst einen festen Punkt gewinnen könnten.“ Es ist zu bemerken, daß das Porto für die Zeitungen stets im voraus bezahlt wird.

Die Gazette meldete am 24., um das Ausbleiben der unabhängigen Zeitungen in Havre zu erklären; Die Staffette dahin sei nicht zur rechten Zeit angekommen, weil das Pferd um 4 Uhr Morgens bei einer Schneesjagd den Postillon abgeworfen habe und ausgerissen sei; man habe späterhin das Felleisen unverletzt wiedergefunden. Das Journ. du Commerce sagt: „Die Gazette vergißt nur den einen Umstand, daß die Zeitungen nicht mit der Staffette verschickt werden.“

Das J. du Commerce hatte gesagt, daß die am 21. in Paris eingetretene Ruhe „einem andern Einflusse als dem der Behörde zu verdanken sei,“ worunter es bekanntlich die persönliche Verwendung der Bürger und der gewählten Deputirten verstand. Die Gazette aber mißt dem Journal du Commerce den Sinn bei, daß sowohl die Unruhen selbst, als deren Stillung, der Macht der liberalen Zeitungen zuzuschreiben seien.

Man wundert sich sehr darüber, daß das Ministerium die, mit dem Kriegsschiff Provence erhaltenen Depeschen vom Admiral de Rigny nicht bekannt macht.

Die Gazette de France enthält unterm 22. November Folgendes: „Wir sagten gestern, blickt auf die Freudenbezeugungen des Radicalismus, was könnt ihr davon erwarten? Wir schrieben diese Zeilen nieder, und schon offenbarte sich die Hoffnung und das Glück, das seine Erfolge Frankreich versprochen, durch einen Fall der öffentlichen Fonds um mehrere Franken; auf diese Art macht sich der erste, durch das Wiedererscheinen verhängnißvoller Namen hervorgebrachte Eindruck bemerklich; so sah sich das Vertrauen der Kapitalisten, das auf der Hoffnung für Ordnung und Stabilität beruht, auf einmal

durch Besorgnisse erschüttert, aus Namen entsprungen, die in allen Epochen, bei allen Unfällen der Revolution genannt worden sind; kein äußeres Ereigniß, nichts Fremdes hatte sich zugetragen, das Vertrauen zu stören; aber der Journalismus hatte seinen Sieg ausgerufen, und der Triumph der Ruhebesitzer hatte Bestürzung unter die Freunde der Ruhe verbreitet. Gebotene Illuminationen haben die durch die Faktionsmänner verbreitete Unordnung beleuchtet; und der Ruf: Es lebe der Kaiser! war der frohlockende und konstitutionelle Ausdruck der Freunde der Charte. Sollte es wahr seyn, wie der Constitutionel sagt, daß die Behörde die Barbarei übte, nicht zu dulden, daß um Mitternachtszeit alle redlichen und treuen Leute in Paris sich noch mitten in einem Aufstande glaubten? Sollte es wahr seyn, daß sie die Ruhe hatte, die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten zu wollen, und die Faktionsmänner zu verdrängen, die sowohl Frankreich als dessen König schmäheten? Ach, wenn die Behörde auf diese Weise strafbar ist, so ist sie es ohne Zweifel in dem Augen des Journalismus in hohem Grade, denn sie beweist ihm, daß einige aus dem revolutionairen Gepäcke aufgeraffte Namen, und einige bezahlte Menschen noch nicht zureichen, die Ruhe des Königreichs entschieden zu stören. Die Erinnerung an den Jakobinismus darf und muß Besorgnisse einflößen, aber seine Macht hat sich noch nicht so sehr verstärkt, wie die Freude des Journalismus schließen lassen könnte. Wir überlassen den Departements-Wahl-Collegien die Beurtheilung dieser Vorgänge; es hängt jetzt von ihnen ab, dem Lande die Hoffnung zur Stabilität und Ruhe zu geben, die das Vaterland mit Recht von ihnen fordert; von ihnen hängt es ab, jene Revolution abzuwenden, die von Neuem ihre Hoffnungen ausruft, und von der Frankreich nur das zu erwarten hätte, was es bereits empfangen hat. Die Royalisten können nicht besser über die Zukunft, die man ihnen vorbereitet, belehrt werden, und sollten sie auch weniger ergeben und weniger freu seyn, so muß die Freude ihrer Feinde ihnen zeigen, daß ihre Verbündung unabweislich ist; das Verdrängen des gemeinschaftlichen Feindes ist jetzt ihr erster Ehrenpunkt, wie ihr erstes Bedürfniß. Ihre Grundsätze, ihre Pflichten sind dieselben, und sie können sich nicht unter Paniere anwerben lassen, wo man ruft: Es lebe der Kaiser, oder: Es lebe die Republik!

Die liberalen Zeitungen sind fortwährend bemüht, ihren Lesern darzutun, daß bei den Unruhen vom

19. und 20. d. M. Gewalt gebraucht worden sei, ehe man versucht habe, durch Worte zum Gehorsam zu bringen. Diese Beschuldigung ist durchaus falsch, denn es können tausend Zeugen bekunden, daß ein Polizei-Commissarius grade in dem Augenblicke von einem Stein getroffen und schwer verwundet wurde, als er ein Geräusch ersiegen hatte, und die Anführer ermahnte, zur Ordnung zurückzukehren.

Das heute angekommene Blatt des Sun vom 24. d. M. enthält folgenden Artikel über die Wahlen in Frankreich und die muthmaasslichen Folgen, welche eintreten würden, wenn die liberale Parthei die Oberhand in der Kammer erhalten sollte: „Die nächste Folge des Triumphs der Liberalen würde der Fall des Hrn. von Billele seyn; da nun aber die Politik des Hrn. v. Billele der Aufrechthaltung des freundlichen Verkehrs zwischen Frankreich und Großbritannien so günstig und zugleich allen Schritten so abgeneigt gewesen ist, welche die Interessen beider Länder hätten in Collision bringen können, und die Fortdauer seines Ministeriums vermöge einer großen Anzahl von Umständen gewissermaßen die Bürgschaft des Europäischen Friedens ist, so würde jedes Ereigniß, welches die Endschafft desselben herbeiführen könnte, nur gegründete Besorgnisse erregen; schwerlich dürfte seine Stelle durch Jemanden besetzt werden, der so lebhaft den Wunsch hegen möchte, die Fortdauer des Friedenszustandes zu bewirken. Unserer Meinung nach, ist dies die Ursach des Schreckens, der sich in Paris verbreitet und durch das Fallen der Fonds kund gegeben hat. Freilich hat die Wahrscheinlichkeit, daß die Finanzpläne des Hrn. v. Billele, im Fall eines Ministerwechsels, zerstört werden möchten, auf unsern Markt von Einfluß seyn können; der Hauptgrund des Falls der Staatspapiere ist aber die Besorgniß, daß der Frieden gestört werden möchte, wenn die dem Hrn. von Billele entgegengesetzte Parthei den Sieg davon tragen sollte.“ — Die Times äußern sich hierüber in folgender Art: „Der Fall der Französischen Staatspapiere muß einer innern Ursache, nämlich der Vermehrung der Opposition zugeschrieben werden. Man versichert, daß Hr. von Billele in Folge der letzten Wahlen nur noch eine Mehrheit von 40 Stimmen in der Deputirtenkammer haben wird. Wir erinnern uns, daß Lord Sidmouth, damals Herr Abington, das Ruder der Regierung mit einer Mehrheit von 37 Stimmen aufgab; er that aber Unrecht, also zu handeln, und lud eine

schwere Schuld auf sich. Eine wohl organisirte Administration würde die Schwäche nicht gehabt haben, den Herrn zu verlassen, der sie mit seiner Wahl beehrt hatte. In solchem Augenblick muß sie ihre eigenen Kräfte vermehren, indem sie kräftige und fähige Freunde dicht um sich sammelt. Unglücklicherweise ist Hr. v. Billele nicht populair in Frankreich; er hat den Geist angegriffen durch die Beschränkung der Pressfreiheit. Nach seinem bisherigen Benehmen und nach der Beharrlichkeit seines Charakters können wir muthmaßen, daß Hr. v. Billele, bei dem Reichthum seiner geistigen Hülfquellen, verbunden mit dem ungeheuren Einflusse eines befähigten Ministeriums, selbst unter den jetzigen Umständen nicht leicht unterliegen wird.“

Am 24. Mittags versammelten sich alle Kammern des R. Gerichtshofes, um von der über die Unruhen vom 19. und 20. d. M. eingeleiteten Untersuchung Kenntniß zu nehmen. Der R. Procurator hatte bei der Verfolgung derjenigen, welche der Unruhen und des Aufbruchs wider die Behörden beschuldigt sind, außerdem in Erfahrung gebracht, daß das Betragen der Gensdarmarie sehr getadelt werde, und deshalb auf Anhörung aller sich ergebenden Zeugen und Anstellung einer neuen Untersuchung angetragen.

Das Journal du Commerce versichert, daß hier Briefe aus den Departementen mit Nachrichten von den Wahlen entseigelt ausgegeben worden.

Die, nach gewissen Departementen bestimmten, letzten Nummern der liberalen Zeitungen, sagt der Constitutionel, sind abermals auf der Post zurückbehalten; wahrscheinlich um dort die letzten Vorfälle auf den Straßen von Paris nicht im rechten Lichte erscheinen zu lassen.

Der Constitutionel behauptet, Hr. v. Billele habe vor einiger Zeit direkte Anträge zu einer Ausöhnung mit der Contre-Opposition erhalten, sie jedoch mit Verachtung zurückgewiesen.

Vom 14. bis zum 22. hat der Pariser Griechenverein eine Einnahme von 8878 Fr. 65 Cent. gehabt.

## S p a n i e n.

Madrid den 12. November. Am 7. d. trafen mittelst Eskaffetten von Valencia Depeschen hier ein, in deren Folge am 8. d. ein sehr langer Ministerrath gehalten wurde. Am 9. hielt der Staatsrath eine Sitzung sämmtlicher Mitglieder, woran auch die Minister Theil nahmen; von den Resultaten ist noch nichts bekannt geworden.

Die Gazette meldet, daß die Bande, welche ein vormaliger Offizier, Namens Escudero, im Dorfe Cesace gebildet hatte, von den königl. Truppen angegriffen und überwältigt worden ist. Man hat 7 Gefangene gemacht, die auf der Stelle erschossen wurden. Wie man vernimmt, ist auch der Barden-Chef Pujola in Catalonien ergriffen und, da er ein Bein gebrochen hat, nach dem Spital von Nlot gebracht worden; zu seiner Geneung soll keine Aussicht vorhanden seyn.

Es heißt, man werde viel neue Truppen nach Catalonien schicken, wo diese täglich nöthiger werden. Die Ursachen davon sind folgende: Bei seiner Ankunft in Catalonien erließ der König ein Amnestie-Dekret. Diesem trauend stellten sich eine große Anzahl der Anführer; doch sie wurden in dieselben Gefängnisse geworfen, auf dieselbe Art hingerichtet, wie diejenigen, die man mit den Waffen in der Hand gefangen genommen hatte. Dies hörte nicht eher auf, als bis die Reihe an die Mönche kommen sollte, die die Uranstifter und Lenker des Aufbruchs gewesen sind. Jetzt aber ruhte das Henkerbeil plötzlich. Dies hat die Unzufriedenheit so erneuert, und solches Schrecken eingeschloß, daß nicht nur die Ueberbleibsel der Insurgenten sich aufs äußerste zu vertheidigen beschloßen haben, sondern sich auch neue Genossen zu ihnen finden. Da die Vergrößerung der Empörer-Banden gerade in dem Augenblick entsteht, wo die königlichen Truppen sich zerstreuen, um die von den Franzosen verlassenen Garnisonen zu besetzen, so ist eine Verstärkung der Catalonischen Armee unumgänglich nöthig. Dies macht jetzt unsern Ministern, vorzüglich aber dem Kriegsminister, viel zu schaffen. Für gewiß ist es daher anzunehmen, daß Hr. Zambrano den König gebeten hat, die permanente Zurückhaltung der Franz. Truppen zwischen Figueras und Perpignan von S. M. dem Könige von Frankreich zu erbitten. Der Abmarsch der Französischen Truppen hat indeß die apostolische Partei, die noch immer das Uebergewicht behauptet, äußerst froh gemacht, denn sie findet sich jetzt einer Art von Vormundschaft entledigt; daher glaubt man nicht, daß Ferdinand VII. den Vorschlägen des Herrn. Zambrano in dessen Sinn Folge leisten werde.

Es ist Befehl zur Hinrichtung des Causa-Garreta, des Rebellenanführers in Guipuzcoa, gegeben.

(Mit einer Beilage.)



(Vom 8. December 1827.)

## S p a n i e n.

Barcelona den 17. November. Die bisher hier in Garnison gestandenen Französischen Truppen haben gestern von hier abzumarschiren begonnen. Das 41. Regiment versammelte sich mit Waffen und Gepäck auf dem Platz Rambla, von wo es dann nach erfolgter Musterung durch den General Reizet, den Marsch nach Frankreich antrat. Eine große Menge der hiesigen Einwohner begleitete dasselbe bis vor die Stadt und legten auf das lebhafteste ihre Zufriedenheit mit dem Benehmen der Französischen Truppen hieselbst an den Tag. Heute gehen die Militair-Lazarethe, von etlichen Kompagnien des 29. Linienregiments begleitet, von hier ab. Das 3. Spanische Infanterie-Regiment hat Befehl erhalten, sich hierher zu begeben und ein Regiment von der Königl. Garde befindet sich schon in der Nähe.

Wie es scheint, wird, auf Verlangen unserer Regierung, die Französische Abtheilung, die aus Barcelona auszieht, zwischen Figueras und Perpignan stehen bleiben, mit dem linken Flügel gegen Rosas und mit dem rechten an die Cerdagne gelehnt. Die apostolische Partei freut sich über den Abzug der Franzosen und sieht im Geist auch schon Cadix geräumt.

## P o r t u g a l.

Lissabon den 10. Novbr. Es scheint eine Annäherung zwischen den Partheien vorzugehen. Der Geist der Linientruppen ist gut, und die Gewissheit, daß Don Miguel nach der Charte regieren werde, beruhigt Jedermann. In Rio de Janeiro ist der Krieg mit Buenos-Ayres sehr unpopulair. Die Argentinischen Corsaren sollen schon 200 Fahrzeuge genommen haben. Die gestern angekommene Englische Fregatte Galathea soll Sir Wm. A Court sehr wichtige Depeschen überbringen.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 24. November. Der Maler Davis hat auf Königl. Auftrag eine Abbildung der Giraffe im Windsor-Park fertiggestellt.

Ein Brief, der am Bord des Schiffes Albion geschrieben ist, versichert, daß noch am 22. Oktober Türkische Schiffe aufflogen. Viele Griechische Sklaven, welche an das Verdeck und die Türkischen Kanonen angeschmiedet waren, befanden sich auf diese Weise dem Tode ohne Rettung preisgegeben. Die Türken sollen jenseits der Dardanellen noch 12 Li-

nienschiffe und mehrere Fregatten von 48 bis 68 Kanonen haben.

Unsere Blätter liefern Auszüge aus noch ungedruckten Denkwürdigkeiten des Herzogs von Rovigo (Savary), in denen über das vielbesprochene Schicksal des Herzogs von Enghien schwere Beschuldigungen gegen General Hulin vorkommen.

Gestern ward im Theater von Coventgarden zum ersten Male Mozarts Entführung aus dem Serail gegeben. Diese Oper, die nun bereits 45 Jahre alt ist, hat hier den Namen „das Serail“ erhalten.

Noch immer hat man hier keine Nachricht, wie die Ottomannische Pforte die Ereignisse bei Navarin aufgenommen habe, und man sieht daher desfallsigen Berichten mit der gespanntesten Erwartung entgegen.

Seitdem die Arbeiten am Themse-Tunnel wieder begonnen haben, ist man mit dem Ausgraben des Erdreichs um 24 bis 25 Fuß vorgerückt. Die Anforderung an die Aktionäre zur successiven Einzahlung ihrer Beiträge hat guten Erfolg gehabt und aus dem Bericht der Direktoren ergibt sich, daß im gewöhnlichen Laufe der Dinge nichts den Fortgang des Unternehmens aufhalten kann. Zur Vollendung bedarf es noch 135,000 Pfd. Sterling über die durch Parlamentsakte bestimmte Summe. Durch das, was die den Tunnel Besuchenden dafür zu entrichten haben, sind bereits 1770 Pfd. Sterl. aufgenommen und täglich kömmt noch mehr ein. Hr. Brunel hat wegen des Unfalls, der sich ereignet hat, auf die ihm versprochene und nach Beendigung des Tunnels zahlbare Belohnung von 10,000 Pfd. Sterl. Verzicht geleistet.

Nach den in unsern Blättern enthaltenen Nachrichten aus Mexico ist der Congress daselbst am 1. September eröffnet worden. Er hätte sich hauptsächlich mit der Einrichtung der neuen Pölle und mit Verhandlungen über ein neuerdings von der Provinzial-Regierung zu Jalisco erlassenes Dekret beschäftigt, welchem zufolge nach Ablauf von 20 Tagen sämtliche alte Spanier das gedachte Gouvernement verlassen sollen, bis daß der König von Spanien die Unabhängigkeit Mexico's anerkannt haben werde. Dieses Dekret wurde in der Hauptstadt (Mexico) allgemein gemißbilligt, und war von einer bedeutenden Mehrheit des Senats für ungerecht und verfassungswidrig erkannt worden. — Die Verhandlungen in Betreff des öffentlichen Credits wa-

ren nicht von bedeutendem Interesse. Im Uebrigen lebte der Handel wieder auf und es waltete im ganzen Lande ungestörte Ruhe.

Den neuesten (hier angekommenen) Privatbriefen aus Bogota zufolge, soll die Zusammenkunft Bolivar's mit Santander auffallend frostig gewesen seyn.

### Vermischte Nachrichten.

Das Amtsblatt der Nacher Regierung enthält folgende Allerhöchste Bestimmung:

Ich habe auf die Anfrage der Stadtverordneten; ob dem Scharrichter-Gehülfen N. N. bei dem Ankauf städtischer Grundstücke auch die in der Städteordnung bestimmten bürgerlichen Ehrenrechte zu Theil werden können, in Erwägung der statt findenden Verhältnisse entschieden, daß ihm diese Rechte nicht zu entziehen sind. Denn durch das Vorurtheil, das bisher auf dem Betriebe seines Gewerbes gehaftet hat, waren in noch früheren Zeiten auch verschiedene andere Gewerbe betroffen, bei denen es, nachdem es durch die Gesetzgebung gemißbilligt worden, nunmehr längst in Vergessenheit gerathen ist. Es ist kein Grund vorhanden, dieses Vorurtheil bei dem Gewerbe der Scharrichterrechte fortdauern zu lassen, und wenn es von moralisch untadelhaften Personen ausgeübt wird, solche von dem Genuß der bürgerlichen Rechte auszuschließen. Ich habe deshalb bereits durch Meine Ordre vom 4ten December 1819 festgesetzt, daß die Scharrichtergehülfen zur Leistung ihrer Militärpflicht zugelassen werden sollen, und hierdurch ihre bürgerliche Ehre hergestellt, weil Niemand um seiner bürgerlichen Geschäfte willen für unehrlich gehalten werden kann, wenn er der Ehre des Kriegsdienstes fähig erachtet ist. Es muß daher bei den Bescheiden der Regierung und des Oberpräsidenten verbleiben.

Berlin, den 21sten Oktober 1827.

(823) Friedrich Wilhelm.

Se. M. H. der Prinz Albrecht von Preussen hat das Protektorat des Vereins zur Rettung sittlich verwahtloster Kinder in Königsberg übernommen.

Der jetzige Griechische Regierungspräsident Graf Capodistrias schreibt sich selbst, zum Unterschiede von vielen Familien ähnlichen Namens in Korfu, Capodistrias, nicht Capo d'Istria. Vor einigen Jahren machte der Graf dies öffentlich in den Zeitungen bekannt.

Man freuet sich in Kopenhagen darüber, daß auch zwei Dänische See-Offiziere, die Marine-

Lieutenants v. Dockum und Suensson, an der Seeschlacht zu Navarin Theil genommen haben, indem sie in Franz. Diensten stehen.

Der Prof. Dr. Görres eröffnete am 19. d. seine Vorlesungen in München; das Lokal war so gedrängt voll, daß viele Standespersonen, welche die Antrittsrede hören wollten, wieder wegzugehen genöthigt waren, und ein ganz eigenes geräumiges Lokal außerhalb des, bis jetzt noch beschränkten Universitätsgebäudes, zum Zwecke seiner Vorlesungen eingerichtet werden soll.

Die Hamburger Börsehalle schließt ihr neuestes Blatt vom 4. d. M. mit folgendem Artikel: „Nachrichten aus Wien vom 28. v. M. auf außerordentlichem Wege zufolge sind die Gesandten der drei verbündeten Mächte am 15. November von Konstantinopel abgegangen; nach einigen soll es zu Schiffe geschehen seyn.“ (Wir können jedoch hier nicht unbemerkt lassen, daß der Oestreichische Beobachter bis zum 1. d. Mts. noch nichts darüber enthält.)

### Todes = Anzeige.

Die hinterlassene Wittwe des verstorbenen Polizeicommissarius Neumann, zeigt den entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, daß ihr Ehemann, nach zurückgelegtem 49sten Jahre, in Folge der Abzehrung, nach einem viermonatlichen Kranklager, am 1sten d. Mts. früh um 8 Uhr in eine bessere Welt übergegangen ist.

Posen den 5. December 1827.

Elisabeth Neumann,  
geborne Przepierczynska.

### Ediktal = Citation.

Ueber den Nachlaß des hieselbst am 12. Juli 1814 verstorbenen Kaufmannes Anathasius Szabelski ist auf den Antrag dessen Erben der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an den gedachten Nachlaß Forderungen zu haben vermeinen, namentlich aber der Kaufmann Pamperi, für welchen auf dem Hause No. 261. Breslauer Straße hieselbst Rubr. III, No. 4. eine Summe von 990 Rthlr. eingetragen ist, hiermit vorgeladen, in dem auf den 15ten Januar 1828.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Ryll in unserem Instruktions-Zimmer angefahrenen Liquidations-Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige, gehörig legitimirte und mit Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die Ju-

stiz-Commissarien Mittelstädt und Jakob in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, um ihre Forderungen anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und sie nur an das werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben wird.

Posen den 20. August 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf dem Gute Chocicza Schrodauer Kreises ist ex decreto vom 30. April 1821. Rub. III. Nr. 3. eine Protestation wegen einer von dem Adalbert von Nychlewski aus den Privatversen des Felician Napruszewski vom 5. Juli 1749. und 24. November 1756. und der gegen den letztern am 6. September 1773. und 30. Mai 1774. erstrittenen Condemnate zum Protokoll am 21. November 1796. angemeldet, von dem vormaligen Besitzer Bonaventura Karonski im Protokoll vom 27. November 1820 bestrittenen Forderung von 74 Dukaten oder 222 Rthlr. vermerkt worden.

Ueber diese Post ist kein Recognitionsschein ausgefertigt, jedoch solche nach der Behauptung des Vorbesizers des Guts Chocicza, Bonaventura von Karonski, längst bezahlt; es kann aber die Quittung wegen unbekanntem Aufenthalts des Adalbert von Nychlewski nicht beschafft werden.

Auf den Antrag der jetzigen Besitzerin des gedachten Guts, der Barbara verwitweten Generalin von Dabrowska geborne von Chlapowska, soll diese Post, Behufs Löschung, ausgedoten werden.

Es wird daher Adalbert von Nychlewski oder dessen erwanige Erben und Cessionarien, oder die sonst in seine Rechte getreten, hiermit aufgefordert, ihre erwanige Ansprüche an die in dem Hypotheken-Buche des Guts Chocicza sub Rubr. III. Nro. 3. eingetragene Post der 74 Dukaten oder 222 Rthlr. in dem auf

den 5. Februar 1828.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius Bkertel in unserm Partheien-Zimmer anberaumten Termin anzumelden; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch diese Post ohne Weiteres im Hypotheken-Buch gelöscht werden wird.

Posen den 8. October 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land-Gerichte

werden alle diejenigen, welche an die von dem ehemaligen Friedens-Gerichts-Executor-Gehülfsen Kalisch zu Kosten, laut Cautions-Instrument vom 22. December 1823 auf das hieselbst sub Nro. 805. belegene Wohnhaus in Höhe von 100 Rthlr. bestellte Amts-Cautions aus dessen Dienstzeit Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 15ten März 1828 Vormittags

um 10 Uhr,

anberaumten Termine auf hiesigem Land-Gerichte vor dem Deputirten Land-Gerichts-Referendarius Sachse, entweder persönlich, oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben an die gedachte Cautions präcludirt, und an die Person des Kalisch verwiesen werden sollen.

Fraustadt am 12. November 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Seit mehreren Jahren (und wie man glaubt seit dem Jahre 1809) befinden sich bei dem unterzeichneten Amte zwei Kisten mit ordinärem Dreizapfen- und Schnupftaback, wovon die eine mit No. 3. signirt ist, die andere aber bereits eine unkenntliche Signatur an sich trägt; das Netto-Gewicht der Waare beträgt aus beiden Kisten 2 Zentner 22 Pfd. an Rauch-, und 20 Pf. an Schnupftaback.

Da deren Eigenthümer und Empfänger uns nicht bekannt ist, so fordern wir den daran Anspruch habenden, binnen fünf Monaten zur Legitimation und Empfangnahme des quäst. Tabacks hiermit auf, widrigenfalls damit nach §. 51. der Zoll- und Steuer-Ordnung vom 26. Mai 1818 verfahren werden wird.

Posen den 5. December 1827.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Mehrere zum Nachlaß des Jgnaz von Cieniski gehdrigen Effecten, wie Getreide, Vieh-Inventarium und andere Geräthschaften, sollen in Folge des Auftrags des hiesigen Königl. Landgerichts im Termine

den 13ten December 6. Vormittags

um 9 Uhr,

in Psarski bei Schrim an den Meistbietenden verkauft werden. Ich lade die Kaufstigen zu diesem Termine vor. Posen den 7. December 1827.

Mioduszewski,  
Landgerichts-Referendarius.

Es sind seit kurzem mehrere Mal sowohl bei Bällen als Concerten im Logen-Saale hiesige nicht abon-

nirte Einwohner eingeführt worden; wir müssen die verehrten Mitglieder ausdrücklich ersuchen, sich gefälligst strenger nach dem Inhalt der Statuten S. 3. und 9. richten zu wollen.

Posen den 6. December 1827.

Die Direktion der Ressource im Logen-Hause.

Eine Dame, welche der deutschen, englischen, polnischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist, fertig Fortepiano spielt, zeichnet und mahlt, in allen Schulwissenschaften unterrichtet und in feinen weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht eine Anstellung als Erzieherin. Sie vereinigt mit Heiterkeit des Gemüths, Sanftmuth des Charakters, und kann der besten Empfehlungen sich rühmen. Wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse unter M. B. in der Buchhandlung des Herrn Wittler in Posen am Markt No. 90. abzugeben.

Ein deutscher Bedienter wird gesucht. Ahlgreen.  
Auktion in meinem Hause.

Montag, Dienstag und Mittwoch, als den 17., 18. und 19. December, werde ich eine Parthie theils neues, theils altes aber gut erhaltenes Mobiliar, Fayance, Porzellan, eine Parthie Baranek, Uhren aller Art und mehrere andere, zu Weihnachts-Geschenken sich besonders eignende Gegenstände verauktioniren. Ahlgreen.

#### Bekanntmachung.

Am 18. d. M. sollen in den Souterains des auf der Breiten Straße No. 20. belegenen Hauses eine Parthie von circa 2500 Pfund ppr. Magdeburger Eichorien, bestehend in  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{1}$  Pf., blau Papier, in Fässern von 450 bis 500 Pf. aus freier Hand, für fremde Rechnung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 1. December 1827.

S. G. Schmädicke Wittve & Comp.

#### Ausverkauf eines Luch-Lagers.

Ich habe mich entschlossen, mein Luch- und Casimir-Lager völlig aufzuheben, verkaufe zu diesem Endzweck den noch vorhandenen, nicht unbedeutenden Vorrath zu herabgesetzten Preisen, zum Theil noch unter den Selbstkosten, und verfehle nicht, mich einem hohen Adel und sehr verehrungswerthen Publikum damit bestens zu empfehlen.

Sollte irgend Jemand geneigt seyn, mir das ganze Lager, auch gegen bloße Sicherheit, mit einem Male abzunehmen, und allenfalls meine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem feuerficheren Gewölbe und 2 Zimmern parterre, dazu

abzumietken, so darf ich versichern, daß es unter sehr billigen Bedingungen statt finden kann.

Lissa den 7. December 1827.

B. Kellers Wittve, Breitestraße No. 30.

Die erste Sendung acht astrachaischen Caviar von vorzüglicher Güte und Geschmack erhielt so eben Simon Siekieschin in der Breslauer Straße No. 234.

Frische fließenden vorzüglich schönen Caviar, Neunaugen, Lachs und Stöhr hat so eben erhalten  
1800 1800 Powelski in Posen.

Frische Cervelat-Wurst

Wasserstraße No. 163. im Luch-Gewölbe.

Frische geräucherte Schinken werden zu billigen Preisen, Wasserstraße No. 184. parterre, verkauft.

Ein so eben wieder in Commission erhaltenes Flügel-Fortepiano, wird zum Fabrikpreis verkauft in der Modehandlung von C. Jahn, Markt No. 52.

#### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 3. December 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli ro.	—	28 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	92	—
dito B.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . . .	4	99	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	93 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . . .	5	104 $\frac{1}{2}$	—
Märkische do. do. . . . .	5	104 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark .	—	44 $\frac{1}{2}$	44
dito dito Neumark . . . . .	—	44 $\frac{1}{2}$	44
Zins-Scheine der Kurmark . . .	—	45 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$
do. do. Neumark . . . . .	—	45 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	20 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichs'or. . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Posen den 7. Decbr. 1827.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	90 $\frac{1}{2}$